



Die Besten 2019: Aus 342 Bewerbern wählte die Jury 12 Finalisten aus. Hier sind sie bei der Preisverleihung versammelt. (© Hanser/Schröder)



Werkzeugbau des Jahres 2019

Beim 16. Wettbewerb zum Werkzeugbau des Jahres konnte die Fritz Stepper GmbH & Co. KG gleich bei ihrer ersten Bewerbung den Gesamtsieg nach Pforzheim holen. Erfolgreich war der Shooting Star auch in der Kategorie „Externer Werkzeugbau über 50 Mitarbeiter“.

In seiner Laudatio vor rund 300 Gästen beschrieb Dr. Sven Holten, Werkzeugbauleiter des Vorjahressiegers Phoenix Contact, die derzeitigen Herausforderungen der Branche: „Als Werkzeugmacher sind wir derzeit im Auge des Sturms des Wandels. Wir müssen uns ständig anpassen, neue Wege gehen, Chancen erkennen und neue Geschäftsmodelle entwickeln. Der Gesamtsieger Fritz Stepper ist für mich ein Anpassungs-Champion mit Leuchtkraft.“ Insgesamt hatten sich 2019 342 Betriebe am Wettbewerb beteiligt, 50 kamen in die engere Auswahl. Aus diesen wählten die zehn Juroren zwölf Finalisten, die Kategorie- sowie den Gesamtsieger. Der jährliche Wettbewerb steht unter der Federführung des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnologie IPT und dem Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen.

Gesamtsieger und bester externer Werkzeugbau über 50 Mitarbeiter: Fritz Stepper

Ausschlaggebend für die Jury war die klare Fokussierung auf hochpräzise Folgeverbundwerkzeuge für Elektronikkomponenten, sowie die stetige Entwicklung neuer Lösungen, vor allem intelligente Werkzeuge mit integrierter Sensorik. Weitere Pluspunkte: der Einsatz hochwertiger Maschinen mit geringem Durchschnittsalter, der hohe Automatisierungsgrad in der Fertigung, die Mehrmaschinenbedienung, geringe Rüst- und Programmierzeiten sowie hohe Maschinenauslastung.

Hilti ist Sieger in der Kategorie „Interner Werkzeugbau unter 50 Mitarbeitern“

Zu den besonderen Stärken des Hilti-Werkzeugbaus zählte die Jury die Fokussierung auf die Kernkompetenzen und die klare Positionierung als Kompetenzzentrum für die Massivumformung, das Hilti-Standorte weltweit unterstützt. Zur Bewältigung kapazitiver Engpässe setzte Hilti auf die systematische Fremdvergabe einzelner Werkzeugkomponenten. Lob gab es

auch für die hohe Bekanntheit der Vision und Strategie in der Belegschaft und die Unterstützung des Informationsflusses durch eine durchgängige Installation von Shopfloorboards.

Bester „Interner Werkzeugbau über 50 Mitarbeiter“: ZF Friedrichshafen AG, Standort Schweinfurt

ZF überzeugte durch eine Vielzahl an Industrie-4.0-Lösungen, wie die automatisierte Erstellung von Arbeitsplänen auf Basis einer algorithmisch gestützten Analyse von CAD-Daten, den Ansatz zur getakteten Einzelteilfertigung, den hohen Automatisierungsgrad und die technologieübergreifende Verkettung von Maschinen mit individuellen Eigenentwicklungen. Dem Werkzeugbau sei es auf hervorragende Weise gelungen, sich als konzernweites Technologiecenter für die Industrie 4.0 zu positionieren, so das Urteil der Jury.

Faßnacht Werkzeug-Formenbau räumt ab bei „Externer Werkzeugbau unter 50 Mitarbeiter“

Hier lobt die Jury den klaren Fokus des Unternehmens auf die Herstellung komplexer Spritzgießwerkzeuge. Das breite Kundenspektrum vermeide Abhängigkeiten von einzelnen Kunden und Branchen. Auch Faßnacht verfügt über einen hohen Automatisierungsgrad mit technologieübergreifender Verkettung und profitiert damit bei allen Fertigungstechnologien von kurzen Programmier- und Rüstzeiten. Positiv bewertet wurden die familiäre Arbeitsatmosphäre mit hoher Eigenverantwortung der Mitarbeiter, die hohe Anzahl an Schulungstagen sowie die konsequente Nutzung industrieller Standards. ♦

Info

Interviews mit den EIP-Siegern und -Finalisten sowie Bilder von der Preisverleihung finden Sie unter

www.form-werkzeug.de/Termine/werkzeugbau-des-jahres

Für die Phase I zum Wettbewerb „Excellence in Production“ 2020 kann man sich noch bis zum 1. März bewerben. Alle Infos auf

www.excellence-in-production.de